

Wehr

Papierkunst

Früher waren seine Zeichnungen meist dreidimensional und bestanden aus filigranen Papierschnitten, die als explosive Konglomerate durch den Raum schwirrten. Neuerdings aber scheint Philip Loersch zu den Wurzeln der grafischen Kunst zurückgekehrt zu sein. Bei Wehr hat der Wahlberliner das Deckblatt eines Zeichenblocks an die Wand gehängt. Irgendwas aber ist dann doch faul an der Sache. Denn seit wann bestehen Zeichenblöcke nur aus einem einzigen Blatt? Erst jetzt fällt es einem wie Schuppen von den Augen. Das Deckblatt, aber auch die Kopien von Lexikonartikeln und sogar die Einladungskarte zur Ausstellung sind alle Originalzeichnungen – minutiös angefertigte Unikate, denen die illusionistische Magie der Augentäuschung den Anschein von Massenware verleiht.

Im ironischen Understatement gibt der 1973 Geborene dem handwerklich Können damit eine ungewöhnliche Wendung zur Selbstreflexion der Kunst auf Papier. Auch die übrigen Arbeiten belegen Loersch's Ruf als derzeit interessantestem Künstler der Galerie – ob er seinen Atelierboden hyperrealistisch verdoppelt oder einen (echten) Zeichenblock in tausend Querstreifen zerlegt, um diese vertikal aufzuschichten. lei

Bis 8. November, Alexanderstraße 53,
Di-Fr 14.30-18.30, Sa 11-14 Uhr.